

Eine Medaille und ein Landesrekord

Liechtenstein war mit einer grossen, aber auch jungen Delegation an den verregneten Schweizer Meisterschaften in Basel dabei.

Philipp Kolb

Mit 14 Schwimmerinnen und Schwimmern war Liechtenstein an den Schweizer Sommermeisterschaften in Basel vertreten. Diese waren geprägt von schlechtem Wetter, aber auch starken Leistungen der doch sehr jungen Liechtensteiner Delegation. Für die Medaille war aber der «Oldie» im Team der Liechtensteiner verantwortlich. Christoph Meier, der an den Olympischen Spielen in Tokio am Start sein wird und der Basel nur als eine Art Vorbereitung mitnahm, holte sich Bronze über 400 Meter Lagen. Seine Zeit von 4:35.15 ist aber keine neue Bestzeit für ihn. Dass es für Meier nicht um alles ging, zeigt auch, dass er trotz schnellster Zeit im Vorlauf über 200 Meter Lagen im Finale nicht mehr antrat.

Neuer Landesrekord von Fabio Toscan

Für ein weiteres Highlight sorgte Fabio Toscan. Der Schwimmer vom Schwimmclub St. Gallen-Wittenbach startet noch nicht so lange für Liechtenstein und konnte in Basel über 200 Meter Rücken einen neuen Landesrekord aufstellen. Er schlug in der Zeit von 2:12.42 an, was ihm den 10. Rang einbrachte.

Eine persönliche Bestzeit war dies übrigens für Toscan nicht, denn als er noch für die Schweiz am Start war, schwamm er die 200 Meter Rücken schon einmal schneller. Dafür holte er sich über 50 Meter Rücken eine neue persönli-



Das Podest über 400 Meter Lagen: Christoph Meier (r.) sicherte sich Bronze. Gold ging an den 19-jährigen Marius Toscan, Bruder von Fabio Toscan, der für Liechtenstein startet. In der Juniorenwertung holte Gian-Andrin Tanno zwei Silbermedaillen (Bild rechts).
 Bilder: pd



che Bestzeit im Vorlauf (28:14). Im Finale klassierte er sich hierbei auf dem 13. Rang. Ganz spannend ist aber das Abschneiden seines jüngeren Bruders Marius.

Der erst 19-jährige Schwimmer des Schwimmclubs St. Gallen-Wittenbach könnte theoretisch auch für Liechtenstein

starten. Er ist aber aktuell eines der grössten Talente im Schweizer Schwimmsport. Der 19-Jährige sicherte sich in Basel drei Goldmedaillen (400 Meter Freistil, 200 Meter Delfin und 400 Meter Lagen). Ob er der einst einmal für Liechtenstein starten wird, wird sich zeigen. Am ehesten könnte ein Natio-

nenwechsel in Frage kommen, wenn er es in der Schweiz nicht schafft, sich für Olympische Spiele zu qualifizieren. Mit den gezeigten Leistungen hat der 19-Jährige aber bewiesen, dass er, sofern seine Entwicklung weitergeht, auch gute Chancen hat, für die Schweiz an internationale Topanlässe zu fahren.

Gian-Andrin Tanno mit zwei Medaillen der Junioren

Für die meisten Liechtensteiner Teilnehmer waren die Meisterschaften in Basel aber nur eine Art Vorbereitung. Sie sind noch zu jung, um wirklich was zu reissen.

Für sie stehen dann mehr die Schweizer Meisterschaften

des Nachwuchs in drei Wochen in Aarau im Mittelpunkt. Dennoch: Gian-Andrin Tanno konnte sich in Basel zwei Silbermedaillen in der Juniorenwertung sichern. Die jüngeren Athleten schafften sehr viele persönliche Bestzeiten, die für die Nachwuchs-SM in Aarau hoffen lassen.

Tristan Frei gewinnt einen Kampf im Europacup

Judo Am Wochenende stand Judoka Tristan Frei beim Junioren-Europacup im portugiesische Coimbra im Einsatz. Zusammen mit Nationaltrainer Holger Scheele reiste Frei an diesen stark besetzten Wettkampf, an dem Sportler aus 2 Kontinenten und 24 Nationen am Start waren. Die Gewichtsk-

lasse von Frei (-66 kg) war die teilnehmerstärkste Kategorie.

Sieg gegen Portugiesen Lourenco Goncalo

Den ersten Kampf in Portugal konnte Frei siegreich gestalten. Sein Gegenüber war der heimische Lourenco Goncalo. «Tristan hat sich voll an die taktischen Anweisungen gehalten und richtig gut gekämpft. Er konnte seinem Gegner eine Falle stellen und schliesslich auch gewinnen», blickt Nationaltrainer Holger Scheele zurück. Und auch im zweiten Kampf war Frei nahe am Sieg. Sein Gegner war dieses Mal Nanco Krijthe aus Holland. 44 Sekunden vor Schluss führte der Liechtensteiner mit Waza-ari, doch dann liess die Kondition und die Kraft nach, was der Gegner eiskalt ausnutzte. Frei musste sich mit Ippon geschlagen geben. Für Nationaltrainer Scheele war der Auftritt von Tristan Frei dennoch sehr gut. «Wir müssen weiter an den Defiziten feilen, dann wird noch vieles möglich sein», so Scheele über den Medaillengewinner der Kleinstaatenspiele von Montenegro. Das nächste Turnier bestreitet Frei in Prag. (kop)



Trainer Holger Scheele mit Tristan Frei.
 Bild: pd

Artistic-Swimming-Show in Vaduz

Liechtensteins Artistic-Schwimmerinnen erleben derzeit gerade ein Allzeit-Hoch. Mit Lara Mechnig und Marluce Schierscher haben sich zwei Athletinnen direkt für die Olympischen Spiele in Tokio qualifiziert und auch der Nachwuchs trumpft gross auf. Die jüngeren Athletinnen standen vergangene Woche an der Junioren-EM in Malta im Einsatz. Dort stand zuletzt Leila Marxer in den Solobewerben im Einsatz. Am

Freitag klassierte sie sich hierbei beim Solo tech auf dem guten 14. Rang mit einer Wertung von 74,2920. Sie liess damit die Konkurrenz aus Kroatien, Serbien, Tschechien, Schweden, Finnland, Malta und Georgien hinter sich. Am Samstag wurde Marxer 17. im Solo free. Dies reichte wegen vier Platzierungen nicht fürs Finale. Ihre Wertung von 75,2667 kann sich aber sicher sehen lassen. Kaum zurückgereist aus Malta, stehen

die jüngeren Athletinnen zusammen mit den beiden Olympia-Teilnehmerinnen morgen im Schwimmbad Mühleholz im Einsatz.

Darbietung für die Bevölkerung

Diese kleine Show findet morgen um 19 Uhr (nur bei gutem Wetter) im Freibad Mühleholz statt. Die Schwimmerinnen werden dabei ihre Duette und Solos zeigen. Geplant ist, dass

Lara Mechnig und Marluce Schierscher ihre beiden Duette (Free und Tech), die sie an den Olympischen Spielen schwimmen, in voller Länge zeigen. Auch die Juniorinnen werden Teile ihrer Küren zeigen. Es ist für alle Unterstützerinnen und Unterstützer und Interessierten die Chance, Liechtensteins Artistic Schwimmerinnen einmal live zu erleben und zu sehen.

Philipp Kolb



Marluce Schierscher, Lara Mechnig, Noemi Büchel, Nadina Klausner und Leila Marxer (v. l.).
 Bild: Edgar Gmesferreira